

# Umfrage für Eltern von Kindern an Bonner Förderschulen

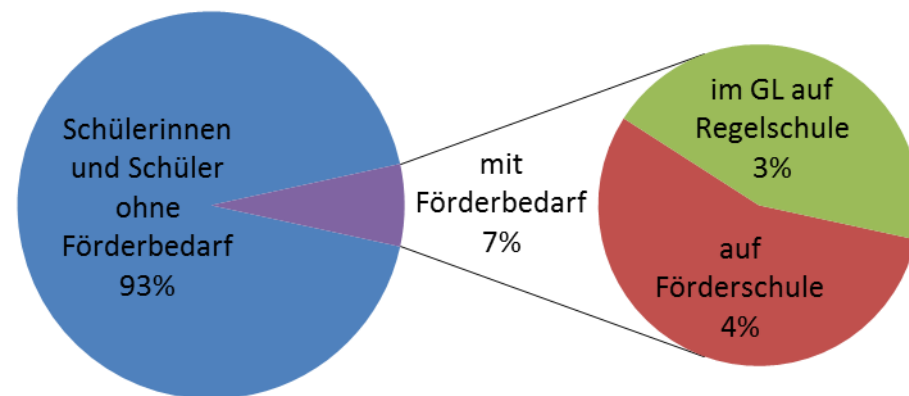
Ausgangssituation 2016/17

Umfrageergebnisse 2016/17

# Ausgangssituation: Kinder mit Förderbedarf

- 1 Kind von 14 Schülerinnen und Schülern (SuS) in Bonn hat einen festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf.

2388 von 32320 = 7 %



- Eltern von Kindern mit Förderbedarf haben in NRW Wahlrecht: 56 % dieser Kinder besuchen eine Förderschule, 44 % besuchen das Gemeinsame Lernen an Regelschulen.

1327 von 2388 Kindern mit Förderbedarf an Förderschulen, 1061 an Regelschulen

Quelle für Darstellung der Ausgangssituation: Amtliche Schuldaten 2016/2017. Berücksichtigt: Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien (ohne Sek II), Förderschulen. Unberücksichtigt: Waldorfschule, Weiterbildungskollegs, Berufskollegs, Collegium Josephinum, Schule für Kranke, Sek II (EF, Q1, Q2).

# Ausgangssituation: Regelschulen und GL

- An Bonner Regelschulen haben gut 3 % aller SuS einen Förderbedarf.
  - Die Zahl der Kinder mit Förderbedarf an Regelschulen hat sich von 2010 bis 2014 zunächst verdoppelt, aber von 2014 bis 2016 hat sich der Anstieg deutlich verlangsamt (von 472 auf 962 auf 1062).
- In der Primarstufe I sind diese ungleich verteilt.
  - An Gemeinschafts- und ev. Grundschulen haben 5 % aller SuS einen Förderbedarf, an kath. und nicht-städt. Grundschulen 1 %.
- In der Sekundarstufe I sind diese ungleich verteilt.
  - An Hauptschulen haben 13 % aller SuS einen Förderbedarf, an Gesamtschulen 9 %, an Realschulen 3 % und an Gymnasien 0 %.

# Vorbemerkung zur Umfrage: „Vergleichswert I-Kinder im GL“

- Die Stadtschulpflegschaft Bonn hat bereits 2014/15 die „Umfrage für Eltern von Kindern im Gemeinsamen Lernen in Bonn“ an inklusiven Bonner Regelschulen durchgeführt.
- Auf den folgenden Seiten wird oft der „Vergleichswert I-Kinder im GL“ angegeben. Bei diesem Vergleichswert handelt es sich um die Zahlen dieser Regelschulumfrage, reduziert auf die Kinder mit Förderbedarf.
- Kinder ohne Förderbedarf sind in diesem Vergleichswert ausdrücklich nicht berücksichtigt.

# Umfrage: Beteiligung

- 204 Antworten für Förderschulkinder.  
*Vergleichswert I-Kinder im GL: Insgesamt 55 Antworten.*
- Umfrage ist aussagekräftig
  - für Förderschwerpunkte Sprache, Lernen, Emotionale & soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung und Körperliche & motorische Entwicklung,  
*Vergleichswert I-Kinder im GL: aussagekräftig für Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung, Körperliche motorische Entwicklung und Sprache.*
  - insbesondere für die unteren Klassenstufen 1 bis 7, aber auch für die Klassenstufen darüber.  
*Vergleichswert I-Kinder im GL: aussagekräftig für Gesamtschule und Grundschule .*

Antworten pro Förderschwerpunkt (Doppelnennungen möglich): Sprache: 87; Lernen: 62; Emotionale & soziale Entwicklung: 59; Geistige Entwicklung: 56; Körperliche & motorische Entwicklung: 51; Hören & Kommunikation: 13; Sehen: 3; keine Angaben: 3.

Antworten für Klassenstufe 1-7: 170; ab Klassenstufe 8: 34.

Quelle für Darstellung der Umfrage: „Umfrage für Eltern von Kindern an Bonner Förderschulen“ der Stadtschulpflegschaft Bonn, 10/2016-04/2017..

# Umfrage: Allgemeines (1)

- 71 % aller Kinder sind seit der ersten Klassenstufe an der Förderschule
- Es wechseln deutlich mehr Kinder mit Förderbedarf von der Regelschule zur Förderschule als umgekehrt.

Vergleichswert I-Kinder im GL: 86 % der Kinder sind seit der ersten Klassenstufe an der Regelschule.

Erklärung: Von allen Kindern mit Förderbedarf ...

- sind 40 % seit der ersten Klasse an einer Förderschule,
- sind 38 % seit der ersten Klasse an einer Regelschule,
- wechselten 16 % von der Regelschule an die Förderschule,
- wechselten 6 % von der Förderschule an die Regelschule. (Ungefähre Zahlen!)

- Größe der Förderschulklassen:  
meist 8 bis 14 Kinder, durchschnittlich 10,7.

Vergleichswert I-Kinder im GL: 25 Kinder pro GL-Klasse; davon an Gesamtschulen 4-6 Kinder mit Förderbedarf, an Grundschulen 3-4 Kinder mit Förderbedarf, an Realschulen weniger.

# Umfrage:

## Allgemeines (2)

- Ein Großteil des Unterrichts an Förderschulen ist mit zwei Lehrkräften doppelt besetzt.

Vergleichswert I-Kinder im GL: In den GL-Klassen der Gesamtschulen sind 16-20 Wochenstunden doppelbesetzt, an Realschulen 5-8 Wochenstunden.

- Außer den Lehrkräften sind ein bis zwei Schulbegleiter im Unterricht einer Förderschulklasse. 17 % der Kinder an Förderschulen haben eine Schulbegleitung. Die Zufriedenheit mit ihnen ist groß.

Vergleichswert I-Kinder im GL: 36 % der Kinder mit Förderbedarf im GL haben eine Integrationshilfe.

- 70 % der Kinder an Förderschulen wird zeitweise getrennt unterrichtet.

Vergleichswert I-Kinder im GL: 56 % der Kinder mit Förderbedarf im GL wird zeitweise getrennt unterrichtet.

# Umfrage:

## Allgemeines (3)

- In fast allen Förderschulen können ärztlich verordnete Therapien wie Physiotherapie, Logopädie o.ä. wahrgenommen werden, ein Angebot, das von 44 % der Kinder genutzt wird.
- 57 % der Förderschulkinder wird im Schülerspezialverkehr zur Schule gebracht und abgeholt.

Ein deutlich höherer Anteil ist es bei den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung (88 %), Körperliche & motorische Entwicklung (80 %) und Hören & Kommunikation (77 %).



# Umfrage: Beurteilung

- Beurteilung der Förderschule durch die Eltern:

„gut“ bis „sehr gut“

(1,6 auf Skala: „sehr gut“ (1) – „gut“ (2) – „teils-teils“ (3) – „schlecht“ (4) – „sehr schlecht“ (5))

Auch die Eltern, die ernsthaft einen Wechsel von der Förderschule an die Regelschule erwägen, beurteilen die Förderschule besser als „gut“ (1,7).

Beurteilung gilt für mehrere Fragen: Gesamtbeurteilung & individuelle Förderung & soziale Integration

Vergleichswert I-Kinder im GL: „gut“ bis „teils-teils“ (2,3).

- Für fast alle Kinder (84 %) ist das Lernen an einer Förderschule in den letzten Jahren besser geworden, für wenige schlechter (6 %).

Vergleichswert I-Kinder im GL: Entwicklung des GL: gleich geblieben mit leicht positiver Tendenz

# Umfrage: Grund für Förderschule

- Grund der Eltern für die Förderschule (statt Regelschule)  
(offene Frage mit Freitext, Häufigkeit absteigend):
  - kleinere Klassen bzw. individuelle Betreuung
  - besser abgestimmte sonderpädagogische Betreuung
  - wohlfühlen, weniger Isolation, weniger Mobbing, Schonraum
  - bessere Fördermöglichkeiten allgemein
  - keine Alternative zur Förderschule zum Zeitpunkt der Entscheidung

Vergleichswert I-Kinder im GL:

Grund der Eltern für GL in der Regelschule statt Förderschule:

- bessere Chancen für späteres Leben, richtiger Schulabschluss
- Empfehlung
- bessere soziale Kontakte
- Wohnortnähe
- besseres Lernen und mehr Möglichkeiten durch GL statt durch Förderschule

# Umfrage: Möglicher Schulwechsel & Kommentare

- Bei 54 % der Förderschulkinder wird ein Wechsel auf eine Regelschule ausgeschlossen.  
17 % überlegen ernsthaft einen Wechsel.  
Ein Wechsel auf eine Regelschule wird insbesondere ausgeschlossen bei den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung (87 %), Körperliche & motorische Entwicklung (78 %), Lernen (63 %).  
Vergleichswert I-Kinder im GL: Bei 82 % der Kinder mit Förderbedarf im GL wird ein Wechsel auf eine Förderschule ausgeschlossen. Tatsächlich wechseln deutlich mehr Kinder mit Förderbedarf von der Regelschule zur Förderschule als umgekehrt.
- In den Kommentaren haben viele Eltern ihre Zufriedenheit mit „ihrer“ Förderschule geäußert, aber auch Kritik. Inklusion an Regelschulen wurde oft positiv bewertet, jedoch in ihrer tatsächlichen Umsetzung als halbherzig und enttäuschend.  
Vergleichswert I-Kinder im GL: Kommentare: Zu schlechte personelle bzw. sachliche Ausstattung, zu wenig Doppelbesetzung; Überforderung der RegelschullehrerInnen, Fortbildung notwendig; OGS-Teilnahme schwierig (Schulbegleitung wird nicht finanziert, sonstige Hürden); zu große GL-Klassen.

## Fazit:

### Einerseits: Förderschulen erhalten!

- Die Zufriedenheit der Eltern von Kinder mit Förderbedarf ist an den Förderschulen signifikant größer („gut“ bis „sehr gut“) als im GL an Regelschulen („gut“ bis „teils-teils“).
- Die Eltern haben viele nachvollziehbare Gründe und es gibt viele Faktoren, die aktuell für die Förderschule sprechen:
  - kleinere Klassen
  - besser abgestimmte sonderpädagogische Betreuung
  - Schutz vor sozialer Ausgrenzung (insb. in höheren Klassenstufen)
  - mehr Doppelbesetzung
  - Therapiemöglichkeiten in der Schule
  - Schülerspezialverkehr



## Fazit:

# Andererseits: Inklusion deutlich ausbauen!

- Viele Eltern von Kindern an Förderschulen wünschen sich Inklusion für ihre Kinder und stehen dem GL an Regelschulen grundsätzlich positiv gegenüber. Sie sind jedoch mit der tatsächlichen Umsetzung des GL unzufrieden:
  - zu große GL-Klassen
  - zu wenig Doppelbesetzung im GL
  - zu wenig Differenzierung für Kinder mit Förderbedarf im GL, räumlich und in Kleingruppen
  - keine Therapiemöglichkeiten in GL-Schulen
  - insbesondere die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung und Körperliche & motorische Entwicklung sehen keine Perspektive im GL



## Fazit:

### Wie weiter in NRW? (1)

- Es ist zwar erfreulich, dass die derzeitige NRW-Landesregierung die Schließung weiterer Förderschulen stoppen will.
- Jedoch die gleichzeitige Ankündigung, die Inklusion an Regelschulen zu bremsen und Gymnasien weitgehend aus der Pflicht zu entlassen, zeigt grundsätzlich in die falsche Richtung: Das ist Trennung statt Inklusion auf Kosten benachteiligter Schülerinnen und Schüler.



## Fazit:

### Wie weiter in NRW? (2)

- Förderschulen bzw. Förderschulstandorte sind zu erhalten.
- Die Inklusion an Regelschulen ist deutlich auszubauen, denn auch viele Förderschuleltern wünschen sich eine deutlich bessere Inklusion, damit das GL eine Perspektive für ihre Kinder wird:
  - mehr personelle, sachliche und räumliche Ressourcen,
  - bessere Ausbildung für Sonderschulpädagogen in den benötigten Förderschwerpunkten und für Regelschullehrer,
  - unproblematischer Schülerspezialverkehr auch zu Regelschulen.



# Umfrage für Eltern von Kindern an Bonner Förderschulen

Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit